## "Wir wollen Görlitz mit Kraft und Ungeduld voranbringen"

Rainer Müller steht jetzt an der Spitze des Aktionskreises für Görlitz. Sein Ziel: Die Mitgliederzahl von 150 auf 500 steigern. Mit neuen Ideen.

Von Sebastian Beutler

E s gibt keinen zweiten Verein in Görlitz, der so mit der Stadt und ihrer Entwicklung im zurückliegenden Vierteljahrhundert verbunden ist wie der Aktionskreis für Görlitz. Gegründet im Umbruch 1989/90 als Aktionskreis zur Rettung der Stadt Görlitz setzten sich Persönlichkeiten wie Architekt Günter Richter, Chefarzt Klaus Zenker, Bischof Joachim Rogge oder der dama-lige Generalvikar Peter Birkner für die Sa-nierung der Görlitzer Alt- und Innenstadt ein. In den 1990er Jahren gab es möglicher-weise keinen wichtigeren Verein als den Aktionskreis, auch das Muschelminnafest als zentrale Aktion des Vereins in der Öffentlichkeit gewann schnell an Beliebtheit. Doch je mehr sich ein vielfältiges Vereinsleben in der Stadt herausbildete, umso mehr verlor der Aktionskreis seine dominierende Stellung. Joachim Rudolph, langjähriger Diakonie-Heimleiter und jetzt Chef des Wenzeslaus-Stiftes in Jauernick, hat den Aktionskreis in den vergangenen Jahren geführt. Und nun das. Der neue Vorsitzende ist ein gebürtiger Münchner. Rainer Müller, früher Chef der Deutschen Bank in Görlitz, später bekannt als Kämpfer für die Rettung des Kaufhauses. An seiner Seite stehen der Direktor des Schlesischen Museums, Markus Bauer, Kulturservice-Mitarbeiter Benedikt Hummel, Marketing-Unternehmerin Gabriele Melzer und der Geochemiker Robert B. Heimann, der in Görlitz 1938 geboren wurde und im Ruhestand in die Stadt zurückkehrte. Über die Pläne des neuen Vorstandes sprachen wir mit Rainer Müller nach seiner Wahl.

Herr Müller, der Aktionskreis für Görlitz ist, wenn man so will, der görlitzerischste Verein, den es gibt. Was ist es für ein Gefühl als gebürtiger Münchner an der Spitze dieses Vereins jetzt zu steben?

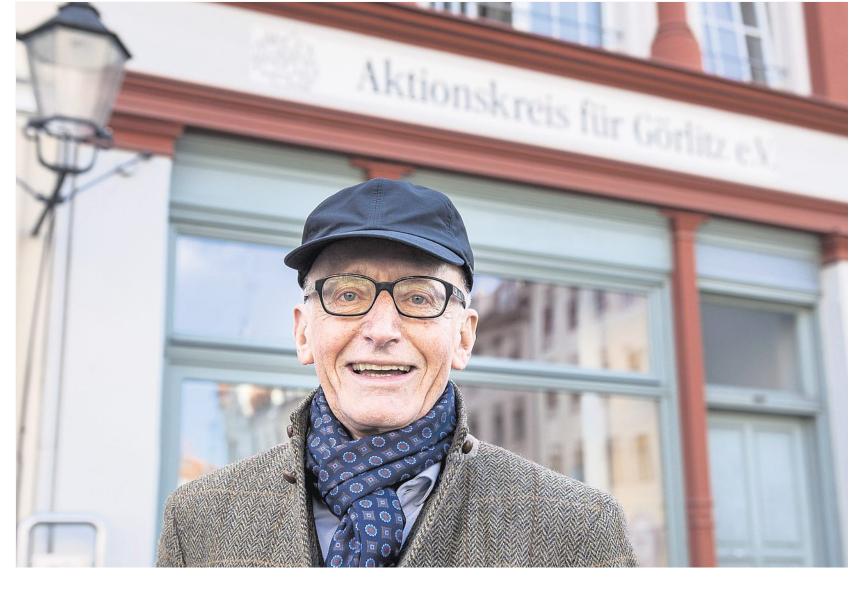
Ich habe mich nicht danach gedrängt, Vorsitzender zu werden. Ich war stets der Auffassung, dass ein gebürtiger Görlitzer an dieser Stelle mehr Akzeptanz erfahren würde. Aber schließlich wollte niemand als Vorsitzender kandidieren. Nachdem wir aber einen ausgewogen besetzten Vorstand zusammenbekommen hatten, wollte ich das Ganze auch nicht gefährden. So habe ich – als zum Görlitzer konvertierter Münchner – jetzt eine besonders ehrenvolle Aufgabe.

## Der Aktionskreis ist in der Umbruchphase 1989/1990 entstanden. Seit wann gehören Sie zu dem Verein?

Ich bin seit Januar 1991 Mitglied, und seitdem, selbst während meine Auslandstätigkeit, immer mit dem Verein verbunden geblieben. Dazu hat der bisherige, sehr verdienstvolle Vorsitzende Joachim Rudolph, der aus Satzungsgründen nicht wieder kandidieren durfte, ganz wesentlich beigetragen. So gab es immer zum Geburtstag und zu Weihnachten einen persönlichen Brief. Als ich dann wieder nach Görlitz zurückkam, habe ich auch gleich wieder aktiv am Vereinsleben teilgenommen.

Nun hatte der Aktionskreis zwei Stoßrichtungen bei seiner Gründung: Zum einen die Rettung der von Verfall geprägten Stadt, zum anderen aber auch die Förderung von Bürgerstolz. Wie

weit sind diese Anliegen verwirklicht? Die Stadt ist längst gerettet und seit der politischen Wende auf geradezu wunderbare Weise erblüht. Der Bürgerstolz ist meines



Rainer Müller startet mit 75 Jahren noch mal durch und ist jetzt elanvoller Vorsitzender des Aktionskreises für Görlitz.

**Driitz.** Foto: Pawel Sosnowski

Erachtens insbesondere durch die Kulturhauptstadtbewerbung gewachsen und wieder entstanden. Als ich 1990 nach Görlitz kam, war die Stimmung sehr verbreitet, immer noch das Tal der Ahnungslosen und Abgehängten zu sein.

### Wenn die Ziele erfüllt sind, was bleibt da für Sie noch an Arbeit?

Wir müssen die Stadt nicht mehr retten, aber wir müssen sie erhalten und entwickeln. Angesichts der noch nicht gelösten alten, aber auch der abzusehenden neuen Probleme bedarf es der Mitwirkung, der Kraft, der Kreativität und der Ungeduld der Zivilgesellschaft. Die Verwaltung allein kann das Potenzial der Stadt nicht ausschöpfen. Das ist gar keine Kritik am Görlitzer Rathaus, sondern liegt in der Natur jeder Verwaltung, die so mit sich selber beschäftigt ist, dass kaum Kraft für zukunftsgerichtete Aktionen, geschweige denn für Visionen bleibt. So sehe ich den Aktionskreis als eine Stimme der Zivilgesellschaft, die dafür notwendige Anstöße gibt.

#### Welche Visionen haben Sie denn?

Das Hauptproblem der Stadt ist die fehlende Lebendigkeit Die über Jahrzehnte ausgeblutete Stadt muss auch noch gegen die demografische Entwicklung kämpfen. Einem kürzlich veröffentlichten Gutachten zufolge wird der Landkreis in den nächsten 20 Jahren weitere 22 Prozent seiner Einwohnerschaft verlieren. Wer kämpft nun dagegen an? Vor zwei Jahren gab es eine Initiative vom Geschäftsführer von Kommwohnen, Arne Myckert. Der legte einen detaillierten Plan vor, damit die Stadt innerhalb der nächsten Jahre wieder 60 000 Einwoh-

ner zählt. Was passierte daraufhin? Myckert wurde vorgeworfen, sich um Dinge zu kümmern, die ihn nichts angehen. Und OB Deinege hat ihn wie eine heiße Kartoffel fallengelassen. Der Plan verschwand in der Schublade. Da sehe ich auch Aufgaben für einen Verein wie den Aktionskreis.

Deinege setzt beim Kampf gegen Abwanderung und Vergreisung von Görlitz ganz auf ein neues, zentrales soziokulturelles Zentrum. Görlitz kämpft doch also gegen die demografische Entwicklung.

Das ist ein verdienstvoller Ansatz, aber er ist sicher nicht umfassend genug. Wie weit sind wir denn bei dem Zentrum gekommen? In all den Jahren ist noch nichts Konkretes passiert. Da sollte die Zivilgesellschaft mehr Ungeduld zeigen.

Nun ist es ja besonders schwierig, die demografische Entwicklung zu beeinflussen. Wenn man erst mal festgestellt hat, dass die Menschen abwandern, ist es ja zu spät. Und dann die niedrige Geburtenrate zu beeinflussen, ist ja auch schwierig. Veränderungen sind nur sehr langfristig zu erkennen, und diese Fristen liegen quer zu den Wahlperioden unserer Politiker. Immerhin hat

Görlitz die Abwanderung ja gestoppt. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung zu beeinflussen, ist in der Tat nur langfristig möglich. Wir reden aber nicht von Deutschland als Ganzem, sondern von Görlitz. Davon, was die Stadt leisten kann, um Leute anzuziehen. Und Görlitz ist eine der attraktivsten Städte Deutschlands, davon bin ich überzeugt. Wir haben es selbst in

der Hand, den verheerenden Trend zu drehen. Den Schlüssel sehe ich darin, die Attraktivität der Stadt noch weiter zu erhöhen und für sie im Land offensiv zu werben.

#### Das ist leicht gesagt und doch so schwer getan. Was schwebt Ihnen da vor?

getan. Was schwebt Ihnen da vor?
Das beste Beispiel ist das Kaufhaus. Ich bin unverändert der Auffassung, dass es mit seinem Anspruch, das schönste Kaufhaus Deutschlands zu sein, die Stadt mit qualitätsvollem Leben füllen kann, und zwar saisonunabhängig. Ich bete jeden Tag, dass Herr Stöcker gesund bleibt. Die Stadt aber muss auch alles tun, damit es vorangeht und das Kaufhaus-Umfeld und die immer noch unbefriedigende Parksituation einem Erfolg nicht im Wege steht.

#### Der Aktionskreis hat sich auch immer als Kontakt zu den vielen Görlitzern verstanden, die außerhalb der Stadt leben. Ist das noch eine Aufgabe für Sie?

Natürlich. Wir wollen unsere Mitgliederbasis wieder ausbauen, weit über Görlitz hinaus. Wir sind jetzt 150 Mitglieder, und so ehrgeizig, 500 als mittelfristiges Ziel anzustreben. Dafür ist das Potenzial in Görlitz geringer als im Rest der Republik mit ihren zahlreichen Görlitz-Fans. Mit ihnen wollen wir Kontakt aufnehmen, um mit der Zeit einen lebendigen Dialog zu entwickeln. Gegenwärtig bereiten wir den ersten Rundbrief des neuen Vorstandes vor. Und im Internet-Netzwerk Facebook bauen wir gerade eine Seite auf, um auch Jüngere für Görlitz zu begeistern.

Früher war das Muschelminnafest vom

#### Aktionskreis immer ein besonderer Höhepunkt. Wollen Sie daran wieder anknüpfen?

Das Schwergewicht unserer Tätigkeit wird nicht darin liegen, dass wir solche Veranstaltungen organisieren. Wir wollen die Bürgerschaft auf andere Weise aktivieren, zum Beispiel indem wir regelmäßige Diskussionen zu aktuellen Stadtthemen initiieren. Jedes Vierteljahr ein Bürgerforum, wo ein Vertreter des Görlitzer Oberbürgermeisters den Bürgern Rede und Antwort steht, das wäre so eine Form. Und wir wollen positive Initiativen der Zivilgesellschaft unterstützen. Beispielhaft denke ich da an das Projekt Jakobpassage. Dort sind drei junge Leute dabei, mit viel Energie und ori-ginellen Ideen einen bislang als hoffnungslos geltenden Leerstand im Zentrum der Stadt wieder zu beleben. Dass solche Beispiele für die Belebung der Stadt Schule machen, auch dafür wollen wir uns als Aktionskreis einsetzen.

# Die große Zeit des Aktionskreises waren die 1990er Jahren. Zuletzt war es stiller geworden. Braucht es den Aktionskreis noch?

Aber sicher. Ja, es stimmt, der ursprüngliche Elan ist verloren gegangen, große Aufgaben waren erledigt, die große Spende in den 1990er Jahren über 750 000 Mark auch aufgebraucht. Aber der Vorstand ist jetzt neu zusammengesetzt und voller Elan. Er kann auf dem unverändert hervorragenden Ruf dieses traditionsreichen Vereins aufbauen. Der Aktionskreis ist eine, vielleicht die Stimme der Görlitzer Bürgerschaft. Die wollen wir nutzen, um Görlitz weiter voranzubringen.

### Wieder gemeinsame Feier zur Osternacht

Görlitz. Nach der gemeinsamen Feier der Osternacht zwischen der evangelischen Kreuzkirchengemeinde und der altlutherischen Heilig-Ğeist-Gemeinde 2015 gibt es nun eine Fortsetzung. Die beiden Gemeindenladen auch in diesem Jahr wieder am Karsamstag, dem 26. März, um 21 Uhr zur Osternachtsfeier in die Heilig-Geist-Kirche (neben St. Jakobus ein. Der Gottesdienst beginnt in der zunächst ganz dunklen, dann nur durch viele Kerzen erhellten Kirche und richtet sich nach der festlichen Form, wie sie in der lutherischen Kirche üblich ist. "Unsere Erwartungen sind letztes Jahr deutlich übertroffen worden", sagt Pfarrer Albrecht Bönisch über die etwa 100 Gottesdienstbesucher, die 2015 an der ersten gemeinsamen Feier der Osternacht teilnahmen. "Wir hatten 100 Osterkerzen bestellt", ergänzt Propst Gert Kelter, "gingen aber davon aus, dass die Hälfte davon erst im kommenden Jahr gebraucht würden."

Kantor Wagner von der Kreuzkirchengemeinde wird die Orgel spielen, Pfarrer Bönisch eine kurze meditative Ansprache halten und Propst Kelter die Liturgie leiten. Der noch junge neue Bläserchor der Kreuzkirche wird für festlich-fröhliche Klänge sorgen. Helfer und weitere Mitarbeiter kommen aus beiden Gemeinden. (SZ)





